

Prognosebericht

| | |
|---|----|
| Zukunftsgerichtete Aussagen..... | 31 |
| Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen | 31 |
| Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung..... | 33 |
| Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage | 36 |

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die Planungen der Deka-Gruppe beruhen auf Annahmen über die künftige wirtschaftliche Entwicklung, die aus heutiger Sicht am wahrscheinlichsten sind. Die Planungen und Aussagen zur erwarteten Entwicklung und zum Geschäftsverlauf im zweiten Halbjahr 2021 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Geld-, Kapital- und Immobilienmärkte und der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf der Grundlage von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen.

Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht gesamthaft dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, könnte im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2021 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen zur Folge haben, dass die Erwartungen übertroffen werden. Die Chancen der Deka-Gruppe werden im Chancenbericht des Geschäftsberichts 2020 dargestellt; zum Halbjahr 2021 haben sich keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Wirtschaft sind auch zum Halbjahr 2021 noch nicht abschließend abschätzbar. Somit besteht weiterhin auch eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklungen. Zudem kann auch nach der Entwicklung im ersten Halbjahr 2021 nicht ausgeschlossen werden, dass es durch Verzögerungen bei der Immunisierung der Bevölkerung oder durch Mutationen zumindest kurzfristig zu weiteren Rückschlägen in der Pandemiebekämpfung kommt. Es ist daher nicht auszuschließen, dass sich die Ergebnis-, Risiko- und Kapitalsituation sowie die entsprechenden Steuerungsgrößen ungünstiger als im Prognosebericht dargestellt entwickeln.

Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2021 wird sich nach Einschätzung der DekaBank die konjunkturelle Erholung nach der Corona-Rezession vom Frühjahr 2020 fortsetzen. Es zeichnet sich ein spürbarer Aufschwung ab, der in diesem Jahr durch die abnehmende Auswirkung des Coronavirus begünstigt wird. Die Erfolge der Impfkampagne festigen die Konjunkturperspektiven, sodass die DekaBank für das Gesamtjahr 2021 einen Anstieg des globalen Bruttoinlandsprodukts um 6,0 Prozent erwartet. Dieses sehr hohe Expansionstempo ist den geld- und finanzpolitischen Impulsen geschuldet, die in dem wirtschaftlichen Aufholprozess bei Lockerungen der Corona-Beschränkungen zum Tragen kommen. Mit Blick auf das kommende Winterhalbjahr ist jedoch mit neuerlichen Beschränkungen des öffentlichen Lebens in den Industrieländern der Nordhalbkugel zu rechnen, die aber regional differenzierter und im Ausmaß geringer ausfallen dürften als im letzten Winter. Mit dieser Perspektive bleiben die Notenbanken tendenziell mit günstigen Finanzierungsbedingungen unterstützend. Seitens der Finanzpolitik zeichnet sich ab, dass nach den unmittelbaren Konjunkturlösungen nun der Fokus auf mittelfristige Investitionen in den beschleunigten Strukturwandel in Richtung Digitalisierung und Nachhaltigkeit gelegt wird.

Nicht zuletzt mit der Unterstützung der neuen US-Regierung unter Präsident Joe Biden legen die großen Volkswirtschaften wieder verstärkt den Fokus auf multilaterale Gespräche und Vereinbarungen. Es darf von einem konstruktiveren Umgang miteinander auf politischer Ebene ausgegangen werden. Dies mindert nicht die Aussicht auf eine hohe Wettbewerbsintensität zwischen den drei großen Wirtschaftsblöcken Amerika, Asien und Europa.

Die starken Preisanstiege von Öl und anderen Rohstoffen, Lieferengpässe bei wichtigen Vorleistungsgütern und Nachholeffekte beim privaten Konsum dürften den Verbraucherpreisen auch in den kommenden Monaten kräftigen Auftrieb verleihen. Hinzu kommen speziell in Deutschland Basiseffekte im Zusammenhang mit der befristeten Mehrwertsteuersenkung in der zweiten Jahreshälfte 2020. Diese dürften zur Folge haben, dass die Inflationsrate in Deutschland im späteren Jahresverlauf auf weit über 3 Prozent steigen wird. Dennoch ist nicht von einer dauerhaft höheren Inflation auszugehen, denn diese würde auch eine im Trend stärkere Lohnentwicklung voraussetzen. Zwar geht die konjunkturelle Erholung mit wieder sinkenden Arbeitslosenquoten einher. Es dürfte aber noch einige Zeit dauern, bis die Arbeitsmarktbedingungen wieder ähnlich gut sind wie vor dem Ausbruch der Pandemie. Insofern fehlt bis auf Weiteres eine wesentliche Voraussetzung für einen breit basierten Anstieg von Löhnen und Preisen.

Die Notenbanken der großen Industrieländer dürften in den kommenden Monaten an ihrer Meinung festhalten, dass der derzeitige Anstieg der Inflation temporärer Natur ist und daher keine Neuausrichtung der Geldpolitik erfordert. Gleichzeitig dürften sie aber beginnen, ihre in Reaktion auf den Corona-Ausbruch ergriffenen Sondermaßnahmen zurückzufahren. Dies beinhaltet einen gewissen Spagat in der Zentralbankkommunikation. So sollte die US-Notenbank Fed einerseits die Finanzmärkte darauf vorbereiten, dass sie ihre Wertpapierkäufe mittelfristig auslaufen lassen wird, andererseits aber Spekulationen über zeitnahe Leitzinserhöhungen keine zusätzliche Nahrung geben. Ähnlich verhält es sich bei der EZB, die im späteren Jahresverlauf beginnen dürfte, ihre Wertpapierkäufe im Rahmen des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) sukzessive zu reduzieren. Im Juli 2021 hat sie bereits Änderungen an ihrer geldpolitischen Strategie bekanntgegeben und ihre Absicht unterstrichen, die Leitzinsen noch für lange Zeit niedrig zu halten. Dies sollte helfen zu verhindern, dass das Auslaufen des PEPP zu stark auf die Markterwartungen über den allgemeinen Kurs der Geldpolitik ausstrahlt.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Asset Management

Die Lage an den internationalen Kapitalmärkten dürfte in den kommenden Monaten von einer signifikanten wirtschaftlichen Erholung bei einer nur langsamen Normalisierung der Geldpolitik geprägt werden. Sorgen vor einer übermäßig zunehmenden Inflation sollten nur kurzzeitig zu einer erhöhten Volatilität führen und die langfristigen Inflationserwartungen grundsätzlich gut verankert bleiben. Vor diesem Hintergrund ist bei risikoarmen Staatsanleihen, wie Bundesanleihen und US-Treasuries, mit einer moderaten Versteilerung der Renditestrukturkurven zu rechnen. Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Aussichten und des immer noch hohen Anlagedrucks sollten sich die Spreads von Unternehmensanleihen dabei prinzipiell seitwärts entwickeln. Die Fundamentaldaten deuten weiter auf eine relative Attraktivität für Aktien hin, allerdings dürfte die starke Aufwärtsdynamik in den Unternehmensgewinnen etwas nachlassen. Zusammen mit dem zeitlichen Näherrücken einer weniger stark expansiv ausgerichteten Geldpolitik dürfte es im zweiten Halbjahr zu einer kleinen Zwischenkorrektur in der ansonsten intakten und fundamental gut unterstützten Aufwärtsbewegung der Aktienmärkte kommen.

Das immobilienbezogene Asset Management repräsentiert unverändert eine attraktive Anlageklasse. Die Anlagemöglichkeiten der Immobilienfonds bleiben indes begrenzt, sodass beim Einwerben von Mitteln weiterhin Zurückhaltung geboten ist. Die Büroimmobilienmärkte werden im zweiten Halbjahr noch durch steigende Leerstände gekennzeichnet sein, die Spitzenmieten in den Toplagen dürften jedoch überwiegend ohne größere Korrekturen durch die Krise kommen. In Bezug auf die Preise rechnet die Deka mit einer Stabilisierung bei Shopping-Centern und Hotels, einer Seitwärtsbewegung bei Büroimmobilien sowie weiteren Preisanstiegen bei Logistikkimmobilien und Nahversorgungszentren. Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld werden die Renditen trotzdem auf absehbare Zeit niedrig bleiben und somit das Fondsmanagement vor besondere Herausforderungen stellen.

Erwartete Rahmenbedingungen für das Bankgeschäft

Die EZB wird auch in der zweiten Jahreshälfte im großen Umfang Wertpapiere kaufen, selbst wenn sie die monatlichen Volumina des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) allmählich reduzieren dürfte. Zudem ist bei den zwei noch anstehenden langfristigen Refinanzierungsgeschäften der Serie TLTRO- III mit einer hohen Nachfrage zu rechnen. Insgesamt dürfte die Überschussliquidität im Bankensystem daher weiter ansteigen. Gleichzeitig ist gerade wegen der sehr attraktiven Konditionen von TLTRO- III zumindest kurzfristig nicht davon auszugehen, dass die EZB im Rahmen des gestaffelten Einlagensatzes einen größeren Teil der Überschussreserven von der Negativverzinsung freistellen wird. Die Geldmarktsätze dürften sich daher auf niedrigem Niveau seitwärts bewegen und die hohe Überschussliquidität zu einer anhaltend kräftigen Nachfrage insbesondere nach kurzlaufenden Wertpapieren führen.

Europäische Unternehmen haben die günstigen Finanzierungsbedingungen in den letzten Quartalen in umfassendem Maß zur Liquiditätsbeschaffung genutzt. Mit der erwarteten kräftigen Konjunkturerholung im zweiten Halbjahr sollten auch wieder die Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit stärker zur Liquiditätsdeckung beitragen können. Somit ist mit einer nachlassenden Emissionstätigkeit zu rechnen. Wenn die EZB ab dem Herbst damit beginnen sollte, ihre Wertpapierkäufe im Rahmen des PEPP zu reduzieren, wird sich dies unwesentlich auf die Risikoaufschläge von Unternehmensanleihen und auch Covered Bonds auswirken, da diese hierin nur eine geringe Rolle gespielt haben. Der unverändert hohe Anlagebedarf internationaler Investoren sowie die fortgesetzten EZB-Käufe im Asset Purchase Programme (APP) dürften daher die Spreads noch für längere Zeit auf sehr tiefen Niveaus festhalten.

Das Kapitalmarktgeschäft wird im Jahresverlauf weiterhin von hoher Marktliquidität und niedrigen Zinsen beeinflusst. Hinzu kommt eine hohe Verschuldung von Staaten und Unternehmen. In diesem Marktumfeld geht die Deka-Gruppe lediglich von moderaten Veränderungen für das Geschäftsfeld Kapitalmarkt aus. Im Finanzierungsgeschäft führen die höhere Marktliquidität und der Anlagedruck bei institutionellen Investoren zu zunehmend steigendem Wettbewerb, der sich in der Konditionengestaltung widerspiegeln kann. Die weitere Entwicklung im Geschäftsfeld Finanzierung hängt maßgeblich von der Dauer der Corona-Pandemie ab.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Die Deka-Gruppe will ihre Position als kundenorientiertes, innovatives und nachhaltiges Wertpapierhaus der Sparkassen weiter ausbauen. Die Corona-Krise hat die bereits zuvor vorhandenen Trends deutlich beschleunigt: Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden zu spürbaren Umbrüchen führen und die Wirtschaft in diesem Jahrzehnt fundamental verändern. Das gilt selbstverständlich auch für die DekaBank, sodass beide Themen zentrale Eckpfeiler unserer Strategie sind.

Im Prognosebericht des Konzernlageberichts 2020 wurde das Wirtschaftliche Ergebnis für das Gesamtjahr 2021 nach dem durch die Corona-Krise beeinträchtigten Ergebnis 2020 auf dem Niveau des Durchschnitts der letzten fünf Jahre von rund 400 Mio. Euro prognostiziert. In der für den Halbjahresfinanzbericht aktualisierten Prognose wurden die angepassten Abschätzungen berücksichtigt. Auf Basis der aktuellen Markt- und Geschäftsentwicklung, erwartet die Deka-Gruppe zum Jahresende 2021 ein Wirtschaftliches Ergebnis, das in einer Bandbreite von etwa 20 bis 40 Prozent über der bisherigen Prognose liegen könnte.

Der Fokus des Vertriebs liegt weiterhin auf einem dauerhaft werthaltigen Fondsgeschäft. Dies beinhaltet insbesondere auch das regelmäßige Wertpapiersparen. Die Nettovertriebsleistung wird in Summe weiterhin deutlich unter dem hohen Vorjahresniveau erwartet. Dabei liegt die Erwartung für die Vertriebsleistung mit Retailkunden nach wie vor über dem Wert aus dem Jahr 2020. Für das Geschäft mit institutionellen Kunden wird von einer Nettovertriebsleistung ausgegangen, die unterhalb des hohen Wertes aus dem Berichtsjahr 2020 liegt. Für die Total Assets wird weiterhin ein moderater Zuwachs gegenüber dem Jahresultimo 2020 prognostiziert.

Das Geschäftsfeld Asset Management Wertpapiere fokussiert sich auch im zweiten Halbjahr 2021 auf die Weiterentwicklung der qualitativ hochwertigen Produkt- und Servicepalette in enger Abstimmung mit den Vertrieben. Besonders im Blick stehen dabei die weltweiten Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie die Ausweitung des Produkt- und Serviceangebots für nachhaltige Geldanlagen im Einklang mit den regulatorischen Anforderungen und der Gruppenstrategie. Im Retailgeschäft wird weiterhin mit einer Steigerung der Nettovertriebsleistung gerechnet. Im Fokus stehen werthaltiges Fondsgeschäft und Produkte für regelmäßiges Sparen und Nachhaltigkeitsanlagen. Der Produktmix besteht unverändert. Im Geschäft mit institutionellen Kunden soll die Absatzleistung auf hohem Niveau gehalten werden und neben dem Vertrieb von Spezialfonds vor allem von positiven Entwicklungen bei institutionellen Publikumsfonds und ETFs profitieren.

Risiken können aus dem weiteren Verlauf der Corona-Krise und ihren wirtschaftlichen Auswirkungen auf das Fondsgeschäft entstehen. Nach Überwindung der Corona-Pandemie werden mittelfristig politische Risiken wieder mehr an Bedeutung gewinnen. Solche Entwicklungen können die Aktienmärkte belasten und den Risikoappetit der Anleger beeinträchtigen. Dies könnte zu Mittelabflüssen und ausbleibenden Neuinvestitionen führen. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten die Total Assets negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien strebt unverändert an, die erste Wahl für Sparkassen und deren Kunden als Partner bei der Anlage in gewerbliche Immobilien zu sein. Bei Offenen Immobilienfonds für Privatkunden soll die sehr gute Marktposition ohne Veränderung der Qualitäts- und Stabilitätsansprüche weiter ausgebaut werden. Im institutionellen Geschäft wird eine Verbesserung der Marktposition mit bereits existierenden und neuen Produkten angestrebt. Die konsequente Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bereits beim Immobilienankauf und im Bestandsmanagement wird die hohe Attraktivität auch für nachhaltigkeitsorientierte Investoren sichern. Als führender Asset Manager im Sparkassenverbund baut das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien sein bestehendes Produktangebot im Themenfeld Nachhaltigkeit fortlaufend weiter aus. Insgesamt beabsichtigt das Geschäftsfeld weiterhin die Nettovertriebsleistung bei Retail- und institutionellen Kunden zu erhöhen und die Total Assets zu steigern. Hierzu werden künftig auch erstmals Infrastruktur-Dachfonds konzipiert und zunächst im institutionellen Geschäft angeboten.

Risiken für die Entwicklung des Geschäftsfelds Asset Management Immobilien können aus der hohen Wettbewerbsdichte auf den von den Auswirkungen der Corona-Pandemie zusätzlich belasteten Transaktionsmärkten entstehen. Dies setzt schwierige Rahmenbedingungen für die Umsetzung der Transaktionsplanung. Auch die noch aktuellen Maßnahmen gegen die Pandemie führen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen zu einem volatilieren Geschäftsbetrieb und haben Auswirkungen auf die Ertragslage der Mieter. Das Geschäftsfeld verfolgt dabei nach wie vor das Ziel, die individuellen Situationen partnerschaftlich zu begleiten und für die Fonds langfristig tragfähige Lösungen zu finden, um renditestarke Mietverhältnisse zu erhalten. Risiken entstehen zudem aus dem anhaltend starken Regulierungsdruck sowie der weiteren Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, wobei die Auswirkungen noch nicht vollständig absehbar sind.

Das Geschäftsfeld Asset Management Services hat auch im zweiten Halbjahr 2021 die Steigerung der Assets under Custody entlang des angestrebten Wachstums im Asset Management zum Ziel. Das Teilgeschäftsfeld Digitales Multikanalmanagement wird seine strategische Richtung beibehalten. Die inhaltlichen Schwerpunkte Ausbau und Verzahnung von medialen und stationären Vertriebsprozessen für das Wertpapierangebot der Sparkassen sollen vorangetrieben werden.

Das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle strebt an, die Verwahrstellenfunktion durch Wachstum im Publikumsfondsbereich der Kapitalverwaltungsgesellschaften der Deka-Gruppe und der Drittmandate weiter auszubauen. Die Entwicklung des Leistungsspektrums zu einem gesamthaften Asset-Servicing-Angebot steht dabei unverändert im Fokus.

Risiken für das Digitale Multikanalmanagement entstehen aus einem stagnierenden Absatz und der Produktentwicklung im Depotgeschäft oder durch Verzögerungen in der Weiterentwicklung des Multikanalangebots für die Vertriebswege. Steigende Aufwendungen unter anderem durch Änderungen im regulatorischen Umfeld können diese verschärfen. Für das Teilgeschäftsfeld Verwahrstelle bestehen Risiken für die künftige Entwicklung unter anderem im steigenden Druck auf die Verwahrstellenmarge und in marktbedingten Mittelabflüssen insbesondere aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie. Außerdem könnte eine ausgeprägte Korrekturphase an den Aktienmärkten die Assets under Custody und somit die Verwahrstellenerträge negativ beeinflussen.

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt setzt auch in der zweiten Jahreshälfte 2021 die eingeschlagene strategische Ausrichtung als kundenzentrischer Produkt- und Lösungsanbieter mit Fokussierung auf strukturierte Produkte der DekaBank das Derivate- sowie das Emissions- und Handelsgeschäft fort. Hierdurch begegnet das Geschäftsfeld den regulatorischen Anforderungen ebenso wie den aktuellen Marktentwicklungen und unterstützt die Sparkassen mit Produktlösungen sowie Dienstleistungen bei der Erfüllung ihrer regulatorischen Anforderungen. Wichtig ist es ebenso, die Position als Infrastrukturanbieter mit internationalem Kapitalmarkt-zugang zu halten. Retailprodukte stehen im Zertifikategeschäft unverändert im Vordergrund.

Risiken für die Entwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt erwachsen insbesondere aus einer negativen Kapitalmarktentwicklung und Rezessionsängsten aufgrund exogener Schocks wie der Corona-Pandemie oder Handelskonflikten gefolgt von einer geringen Kundenaktivität. Weitere Risiken entstehen aus regulatorischen Eingriffen in die Produkt- und Konditionengestaltung und einer Verschärfung des Provisionsdrucks am Markt. Zusätzlich können regulatorische oder adverse geldpolitische Eskalationen, die zu zusätzlichen Kapitalunterlegungen oder Meldungserfordernissen führen, die Geschäftsentwicklung beeinträchtigen.

Das Geschäftsfeld Finanzierungen wird sich bei den Geschäftsaktivitäten auch im zweiten Halbjahr 2021 auf die definierten und etablierten Core-Segmente der Spezialfinanzierungen und Immobilienfinanzierung in liquiden Märkten konzentrieren. In einem vor allem weiterhin durch die Corona-Krise beeinflussten Marktumfeld hält das Geschäftsfeld an seiner stabilitätsorientierten und risikobewussten Strategie fest.

Risiken für das Geschäftsfeld Finanzierungen ergeben sich insbesondere aus möglichen weiteren Folgen der Corona-Krise auf die Qualität der Kreditengagements, vor allem für die besonders betroffenen Sektoren der Transportmittel- und Immobilienfinanzierungen. Bedingt durch die Fokussierung auf Spezial- und Immobilienfinanzierungen sowie die frühzeitige Überprüfung der Bonitätsauswirkungen auf Ebene der Einzelengagements hat die DekaBank bereits in 2020 umfangreich Vorsorge getroffen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass es durch Verzögerungen in der Überwindung der Corona-Pandemie zumindest kurzfristig zu weiteren Rückschlägen kommen kann. Weitere Risiken können aus politischen Krisen erwachsen, welche die wirtschaftlichen Perspektiven der bearbeiteten Kreditsegmente beeinträchtigen und ebenfalls einen höheren Wertberichtigungs- oder Eigenkapitalbedarf durch negative Ratingmigrationen nach sich ziehen. Die langen Akquisitionsperioden und der hohe Wettbewerbsdruck um Kredit-Assets können zudem dazu führen, dass das angestrebte Neugeschäftsvolumen und die Ertragserwartungen nicht realisiert werden. Die Geschäftsentwicklung kann außerdem durch einen zunehmenden Wettbewerbsdruck bei Projekt- und Infrastrukturfinanzierungen aufgrund institutioneller Investoren als Direktkreditgeber negativ beeinflusst werden.

Erwartete Finanz-, Vermögens- und Risikolage

Die Deka-Gruppe rechnet für die restlichen Monate des Jahres weiterhin mit einer soliden Finanzlage. Die Bilanzsteuerung ist auf die sichere Einhaltung einer angemessenen Leverage Ratio deutlich oberhalb der Mindestquote von 3 Prozent sowie die Einhaltung der Anforderungen an die RWA- und LRE-basierte MREL-beziehungsweise Nachrangquote ausgerichtet.

Sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive rechnet die Deka-Gruppe mit einer weiterhin angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung. Für die harte Kernkapitalquote wird unverändert ein Niveau über der strategischen Zielmarke von 13 Prozent angestrebt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse ist die Erwartung, dass die Auslastung des Risikoappetits auf unkritischem Niveau verbleibt. Hinsichtlich der Risikoentwicklung kann jedoch eine erhöhte Unsicherheit mit Blick auf die weitere Entwicklung des Marktumfelds nicht ausgeschlossen werden.

Die Liquiditätssituation wird auf einem weiterhin auskömmlichen Niveau prognostiziert. Ebenfalls wird erwartet, dass alle relevanten Kennzahlen wie LCR und NSFR komfortabel eingehalten werden.